



*präge*frisch.de

Journal für Münzsammler

Ausgabe III/2005

In den Tiefen der Münzgeschichte	2
Magdeburg - eine Stadt mit vielen Traditionen	4
News rund um die Sammlermünze	7
Europa wächst zusammen	8
Einstein gewürdigt.....	9
Wahrzeichen der Bundesländer	10
Leidenschaftliche Kriegsgegnerin.....	12
Sammler fragen - Experten antworten	14
Serie: Entstehung einer Gedenkmünze, 3. Teil - Der Entwurf	15

In den Tiefen der Münzgeschichte



Liest sich so die Lebensgeschichte eines Schatzsuchers, eines Abenteurers auf allen sieben Weltmeeren? Zuerst eine Lehre zum Groß- und Außenhandelskaufmann, dann mit 23 Jahren eine gute Stellung bei einem namhaften Unternehmen, später Leitung von Konzernvertretungen in Mexiko, Indonesien, zuletzt sogar Chef für ganz Südostasien. Dann aber wurde Nikolaus Graf Sandizell 36 und erkannte: "Kein Hotel war mir mehr gut genug, kein Auto schnell genug, keine berufliche Herausforderung zu anstrengend - und etwas in mir sagte, du musst da schnellstens raus." Er beschloss, Münzschatze zu suchen.

Die Münzsuche war Sandizells Lebenstraum. Aber nicht so sehr wegen der Abenteuer, sondern eher aus Unternehmersicht: "Ich wollte mir endlich in einer der zukunftsträchtigsten Branchen eine eigene Existenz aufbauen." Und Münzen haben Sandizell schon als Kind fasziniert. Das Interesse an der Numismatik weckte sein Stiefvater, der eine große Münzsammlung besaß und den jungen Sandizell schon früh zu einer kleinen Sammlung inspirierte.

Heute beschäftigt Nikolaus Graf Sandizell (46) in der Zentrale seines Unternehmens auf der Insel Madeira 18 Mitarbeiter. Mit seiner internationalen Crew hat er in den vergangenen zehn Jahren mehr als 70.000 Gold- und Silbermünzen vom Meeresboden geholt.

Das klingt nach Abenteuer, Wagemut, Weltenbummlerei. Sicher, das alles gehört auch zum Tauchen nach Münzschatzen. Sandizell - er taucht seit seinem 14. Lebensjahr - geht bei jeder Expedition unter Wasser: "Die Bergung in dem 28 Grad warmen Wasser ist gefährlich - Strömungen schlagen uns hin und her wie in einer laufenden Waschmaschine." Doch Sandizell ist kein Draufgänger. Die Disziplin, die er sich als Manager angeeignet hat, und das Interesse an der Numismatik sind wichtige Faktoren für Sandizells Erfolg. Er ist nur drei Monate im Jahr auf Expedition, die übrige Zeit sitzt er "wie jeder andere Manager am Schreibtisch", holt Lizenzen ein, klärt die Finanzierung, berät mit Experten über die historische Recherche und überwacht die exakte Ortung und Vermessung der Wracks. Hauptgebiet von Sandizells Suche nach Kostbarkeiten war ursprünglich die Westküste Afrikas um die Kapverdischen Inseln, wo seit dem 15. Jahrhundert immer wieder Handelsschiffe versanken. Dort barg Sandizell schwedisches Kupferplattengeld von einem im 18. Jahrhundert versunkenen Schiff des dänischen Ostindienfahrers Schimmelmann. Die seltenen quadratischen Platten sind bis zu 24 mal 24 Zentimeter groß und etwa drei Kilo schwer.



Auch vor der Ostküste Mosambiks schlummern laut Forschern insgesamt 79 Schiffswracks aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, die größtenteils Münzen, Edelsteine, Schmuck und Porzellan geladen haben. Dort machte Sandizell seinen jüngsten Fund: zwei Flaggschiffe der Flotte Francisco da Gamas, die 1622 auf dem Weg nach Indien sanken und nun auf ihre Bergung warten. Eines davon ist die San José, die sich bei ersten Testgrabungen als wahres "Münzwrack" herausgestellt hat und mexikanische "Reales", Silbermünzen aus dem frühen 17. Jahrhundert, birgt.

Und die Ozeane halten noch weitere Schätze bereit. Historikern zufolge liegen mehrere



zehntausend Schiffswracks mit wertvoller Ladung auf dem Meeresboden. Noch viel Arbeit für den Grafen und sein Team.



Magdeburg - eine Stadt mit vielen Traditionen

10-Euro-Gedenkmünze "1200 Jahre Magdeburg"



Erzbistum, Handelsmetropole, Touristenmagnet, Wissenschaftszentrum - die 1.200-jährige Geschichte Magdeburgs hat viele Aspekte.

Die wichtigsten hat der Künstler Hans Hoyer in sieben Symbolen auf der neuen 10-Euro-Gedenkmünze zu Ehren der Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt festgehalten.

Der Magdeburger Dom springt als Erstes ins Auge - sowohl beim Bummel durch die Elbstadt als auch auf der im September erscheinenden 10-Euro-Gedenkmünze "1200 Jahre Magdeburg". Der Künstler Heinz Hoyer hat die Silbermünze gestaltet und den Dom auf ihrer Bildseite in den Mittelpunkt gerückt. Diese künstlerische Umsetzung des Motivs lobte die Jury als hervorragend, die Gestaltung des Magdeburger Doms auf der Münze korrespondiere mit seiner realen Bedeutung und seinem Wert als Sinnbild für die Stadt. Die Kirche hat die Geschichte Magdeburgs über lange Zeit entscheidend geprägt. Schon im Jahr 968 erhob die Synode von Ravenna Magdeburg zum Erzbistum - gerade mal 163 Jahre nach der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt 805. Diesen Bedeutungszuwachs verdankte Magdeburg vor allem Kaiser Otto dem Großen. Er stiftete 955 den ersten Magdeburger Dom und dann 968 das Erzbistum.

Die Handelsmetropole

In der Regierungszeit Ottos wuchs auch die Bedeutung Magdeburgs als Handelsmetropole. Hier kreuzten wichtige Fernhandelsstraßen den Wasserweg Elbe. Sogar auf den entlegenen Färöer-Inseln (im Atlantik nördlich von Schottland) fand man eine Magdeburger Silbermünze aus dem 11. Jahrhundert. Der Münzfund von Sandur zeigt: Im 11. Jahrhundert sind wahrscheinlich Färingier nach Magdeburg gekommen. Als wichtigster Förderer dieses Booms wurde Otto der Große nach seinem Tod 973 im Magdeburger Dom beigesetzt. Ihn ehrt vermutlich - Kunsthistoriker können es nicht mit letzter Sicherheit belegen - auch der bekannte Magdeburger Reiter, das einzige vollplastische Reiterstandbild des hohen Mittelalters in Europa. Es entstand um 1240.



Touristenmagnet historische Bauten

Dieses Kunstwerk ist oben rechts auf der Bildseite der aktuellen 10-Euro-Gedenkmünze abgebildet. Das Original-Standbild steht heute im Kulturhistorischen Museum, auf dem Alten Markt sehen Besucher einen Bronzeabguss. Diese Denkmäler und vor allem die historischen Bauten locken heute Touristen in die Elbmetropole. Der imposante gotische Dom - errichtet von 1209 bis 1520, nachdem ein Stadtbrand den ersten, ottonischen Dom zerstört hatte - ist der größte Sakralbau im Osten Deutschlands. Ihn zeigt die 10-Euro-Gedenkmünze



im Zentrum der Bildseite. Im Dom steht auch das bekannte Mahnmal für die Toten des Ersten Weltkrieges des Bildhauers Ernst Barlach. Der Künstler hat die eindrucksvolle Holzskulptur (zu sehen links oben auf der Bildseite der Gedenkmünze) in den Jahren 1927 bis 1929 geschaffen. Gegenüber dem Dom liegt eine der bedeutendsten romanischen Klosteranlagen Deutschlands, das Kloster "Unser Lieben Frauen" (unten rechts auf der Bildseite der Gedenkmünze abgebildet). Die zwischen 1064 und Mitte des 12. Jahrhunderts erbaute Anlage beherbergt heute das Kunstmuseum Magdeburg.

Schlendert der Besucher vom Kloster nach Norden, kommt er zum Herzen Magdeburgs - dem Alten Markt. Hier steht der Magdeburger Reiter, hier erklingen halbstündlich die 47 Glocken des Glockenspiels. Das Rathaus dominiert den Platz. Von ihm aus soll einst, so erzählt es die Legende, Till Eulenspiegel versucht haben zu fliegen. An diese Episode der Magdeburger Geschichte erinnern der 1970 erbaute Eulenspiegelbrunnen auf dem Alten Markt und Eulenspiegels Narrenkappe mittig rechts auf der Bildseite der Gedenkmünze.

Traditionelles Wissenschaftszentrum

Doch Magdeburg zieht nicht nur Touristen mit seiner reichen Geschichte an. Die Stadt ist heute auch ein modernes Wissenschaftszentrum, wo Spitzenkräfte in Niederlassungen des Max-Planck- und des Fraunhofer-Instituts forschen. Magdeburgs Besuchern bringt eine Ausstellung im Jahrtausendturm 6.000 Jahre Wissenschafts- und Technikgeschichte näher. Das Bauwerk (auf der Gedenkmünze unten links zu sehen) war 1999 Symbol der Bundesgartenschau. Der Blick in die Zukunft hat in Magdeburg Tradition: Hier führte 1656 Otto von Guericke sein berühmtes Experiment mit zwei luftleer gepumpten Halbkugeln durch (auf der Gedenkmünze mittig links zu sehen). Von Guericke ist nicht nur Erfinder der Vakuumluftpumpe, Vorreiter der Wettervorhersage und Begründer der Experimentalphysik in Deutschland - er war von 1646 bis 1681 auch Bürgermeister Magdeburgs.

Münze: "1200 Jahre Magdeburg"

Ausgabetermin: 8. September 2005

Prägestätte: Berlin

Gewicht: 18 g

Material: Sterlingsilber (Legierung 925 Ag)

Randschrift: MAGADOBURG 805 - MAGDEBURG 2005

Künstler: Heinz Hoyer



Kulturhistorisches Museum Magdeburg

Einen Ausflug in die Münzgeschichte Magdeburgs können Besucher im Kulturhistorischen Museum der Stadt machen. Denn zu dem Haus gehört auch eine 11.000 Münzen sowie 2.400 Plaketten und Medaillen umfassende Sammlung.

Eine Auswahl von etwa 300 der bedeutendsten mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Münzen können die Besucher derzeit in der Sonderausstellung "Magdeburg 1200" sehen. Die hier gezeigten Münzen - unter anderem die frühesten Sachsenpfennige aus dem 10. Jahrhundert und Brakteaten des Magdeburger Erzbischofs Wichmann - werden auch nach Ende der Sonderausstellung (4. September) und einer Umbauzeit ab dem 3. Oktober 2005 zu sehen sein.





Kulturhistorisches Museum Magdeburg

Otto-von-Guericke-Str. 68-73

39104 Magdeburg

Öffnungszeiten:

Di.-So. 10-17 Uhr, Do. 10-19 Uhr

Telefon: 03 91/5 40 35 01

www.khm-magdeburg.de



News rund um die Sammlermünze

Vorhandene Restbestände der Verkaufsstelle für Sammlermünzen:

Derzeit werden keine Restbestände angeboten.



Europa wächst zusammen

Neue Euro-Münzen geplant



Europa wächst, die Grenzen verschwinden. Das spiegeln auch die Euro-Münzen wider: Voraussichtlich ab 2007 erscheinen mit der Einführung des Euro als Zahlungsmittel in den neuen Mitgliedsstaaten die ersten Euro-Umlaufmünzen mit einer aktualisierten Europakarte.

Als Reaktion auf die jüngste Erweiterung der Europäischen Union sollen die Euro-Umlaufmünzen neu gestaltet werden. Dies entspricht dem Wunsch der neuen Mitgliedsstaaten, sich gleichfalls auf der gemeinsamen europäischen Münzseite wiederzufinden. Im Ergebnis wird Europa nicht nur politisch, sondern auch optisch enger zusammenrücken. Gegenüber den aktuellen Motiven auf den 10-, 20-, und 50-Cent-Stücken werden die stilisierten Zwischenräume zwischen den Ländern entfallen, bei den 1- und 2-Euro-Münzen verzichtet man künftig auf die bisher dargestellten Ländergrenzen. Die neue Karte auf den gemeinsamen Seiten dieser Münzen wird ganz Europa repräsentieren: die 25 derzeitigen Mitgliedsstaaten, designierte Beitrittskandidaten wie Bulgarien und Rumänien, aber eben auch Nicht-EU-Länder wie Norwegen, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Albanien. Wichtig ist: Die aktuellen Euro-Umlaufmünzen sind auch weiterhin gültiges Zahlungsmittel im gesamten Euro-Raum. Künftig werden also sowohl die bekannten als auch die neuen Motive im Münzumsatz anzutreffen sein. Da die technischen Merkmale wie zum Beispiel Größe und Gewicht nicht verändert werden, bleibt für den Bürger die gute Erkennbarkeit der Münzen erhalten. Auf den gemeinsamen Seiten der kleinsten Nominale, also der 1-, 2- und 5-Cent-Münzen ist die Lage Europas auf der Weltkugel abgebildet. Deshalb sind diese Nominale von der jetzigen Anpassung nicht betroffen.

Auch nationale Seiten wandeln sich

Auch die nationalen Seiten der Euro-Münzen sollen allmählich geändert werden: Ländernamen auf den Münzen werden zukünftig die Herkunft des Geldes noch deutlicher hervorheben. Eine zweite Veränderung: Die nationalen Seiten der Euro-Münzen sollen demnächst nicht mehr die Währungsbezeichnung und das Nominal angeben, wie es zum Beispiel heute noch auf den österreichischen Euro-Münzen zu sehen ist. Einzige Ausnahme dieser Regelung: Wo ein anderes als das lateinische Alphabet verwendet wird (so zum Beispiel in Griechenland), dürfen die nationalen Seiten auch weiterhin Währungsbezeichnung und Nominal tragen.

Besondere Eile bei der Einführung der neuen Münzen besteht nicht. Als Erste werden die neuen Mitgliedsstaaten, die den Euro - frühestens ab 2007 - als Zahlungsmittel einführen, die neuen Münzen prägen. Die bisherigen Mitglieder der Euro-Zone werden zu einem späteren Zeitpunkt folgen.



Einstein gewürdigt

Offizieller Start der neuen 10-Euro-Gedenkmünze



Bei einem Festakt der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) in Berlin hat Bundesfinanzminister Hans Eichel am 15. Juni die neue Einstein-Gedenkmünze der Öffentlichkeit vorgestellt.

Mit der 10-Euro-Gedenkmünze "Albert Einstein - 100 Jahre Relativität, Atome, Quanten" (s. prägefrisch.de-Ausgabe 2/2005) werden die Leistungen des wohl bedeutendsten theoretischen Physikers überhaupt gewürdigt. Die Gedenkmünze wurde von Bundesfinanzminister Hans Eichel bei einem Festakt der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) im Berliner Magnus-Haus präsentiert. Hans Eichel überreichte Exemplare der 10-Euro-Silbergedenkmünze in einem Album mit Erstdrucken des Sonderpostwertzeichens vorab an einen ausgewählten Personenkreis - darunter Physikerinnen und Physiker sowie die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn. Bei diesem Anlass lobte der Finanzminister die vom Berliner Bildhauer Heinz Hoyer gestaltete Münze als "künstlerisch sehr überzeugend" und führte aus: "Heinz Hoyer ist es gelungen, in einem einfachen Bild zum Ausdruck zu bringen, wie sich durch die wissenschaftliche Leistung Einsteins das früher statische Weltbild der klassischen Physik zum heutigen Verständnis eines dynamischen Universums gewandelt hat."

Einsteins 1905 veröffentlichte Relativitätstheorie war eine wissenschaftliche Revolution und stellte - kurz gesagt - fest, dass Masse die Raumzeit in ihrer Umgebung krümmt. Genau das hat Heinz Hoyer auch auf der Bildseite der Gedenkmünze veranschaulicht: Dort krümmt eine Kugel (die Masse) ein Koordinatennetzwerk (die Raumzeit). In der Mitte der Kugel sieht man zudem die berühmte Formel $E = mc^2$. Sie ist so repräsentativ für Einsteins Denken, dass ihr Heinz Hoyer sogar den Vorzug vor einem Bild des Physikers gegeben hat. Trotzdem wirkt die Münze nicht unpersönlich - zum einen durch die Verwendung von Einsteins Handschrift bei der Formelwiedergabe, zum anderen durch das Einstein-Zitat "NICHT AUFHÖREN ZU FRAGEN" auf dem Münzrand.

Bei seiner Rede am 15. Juni wies Hans Eichel auch kritisch darauf hin, dass die Bedeutung Albert Einsteins in seinem Heimatland nach wie vor unterschätzt werde: "Als die Deutschen im vergangenen Jahr von einem Fernsehsender aufgefordert worden sind, den größten Deutschen zu wählen, da reichte es für Albert Einstein gerade einmal für Platz zehn. Als dagegen das 'Time Magazine' den Mann des 20. Jahrhunderts kürte, da fiel die Wahl - natürlich - auf Einstein." Die Ehrung auf der Gedenkmünze hätte dem Physikergenie gefallen, glaubt die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn. Sie sagte: "Mit dem Euro ist endlich ein ganz reales Stück jener Idee verwirklicht worden, die Einstein als zu erstrebende Vision verfolgte: die Idee eines in Frieden und Freiheit geeinten Europa!"



Wahrzeichen der Bundesländer



Im kommenden Jahr erscheint die erste deutsche 2-Euro-Gedenkmünze. Sie wird 2006 auch Teil der dadurch noch attraktiveren Euro-Umlaufmünzenserie sein. Die Verkaufsstelle für Sammlermünzen erwartet eine lebhaftere Nachfrage.

Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, Max Planck - drei von sieben berühmten Persönlichkeiten, die einst auf den 2-DM-Kursmünzen der Bundesrepublik zu sehen waren. An diese Tradition der Sonderprägungen knüpft das Bundesfinanzministerium an und startet im nächsten Jahr eine Serie von 16 deutschen 2-Euro-Gedenkmünzen. Diesmal werden aber keine Köpfe zu sehen sein, sondern Jahr für Jahr ein anderes prägnantes Wahrzeichen aus einem der 16 Bundesländer. Beginnend mit Schleswig-Holstein wird sich die Reihenfolge der Bundesländer nach der Präsidentschaft im Bundesrat richten (s. prägefrisch.de 2/2005, S. 11).

Die nationale Seite ändert sich

Die neuen Münzen sollen den Bürgerinnen und Bürgern Europas den föderalen Aufbau der Bundesrepublik näher bringen. Sie entsprechen in ihren technischen Parametern und im Hinblick auf die gemeinsame europäische Seite den 2-Euro-Umlaufmünzen, weisen aber eine geänderte nationale Seite auf.

Diese neue Serie "Bundesländer" gestaltet die deutschen Euro-Umlaufmünzenserien noch attraktiver. Denn die neuen Gedenkmünzen werden ab 2006 in den Umlaufmünzenserien des jeweiligen Ausgabejahres enthalten sein - zusätzlich zur normalen 2-Euro-Umlaufmünze. Dies gilt sowohl in der Qualität Spiegelglanz als auch in Normalausführung. Kunden, die bei der Verkaufsstelle für Sammlermünzen (VfS) Umlaufmünzenserien beziehen, erhalten also in Zukunft die vollständigen deutschen Euro-Kursmünzen eines Ausgabejahres, inklusive zweier 2-Euro-Stücke.

Der reizvollen Ergänzung des bisherigen Angebots um die neue Gedenkmünze passen sich auch die Preise der Umlaufmünzenserie an: Ab 2006 kostet sie in Spiegelglanzqualität 22 Euro, der komplette Satz somit 110 Euro. In Normalausführung kostet die einzelne Serie 12 Euro und der komplette Satz 60 Euro. Es kommen jeweils noch die Verpackungs- und Versandkosten hinzu. Sammler erhalten dafür neun statt bisher acht Münzen pro Serie und sind von Anfang an bei der neuen Gedenkmünzenserie "Bundesländer" dabei.

Bestellfrist bis 30. September

Die Auflagenhöhen dieser attraktiveren Umlaufmünzenserie bleiben im Jahr 2006 unverändert, also bei 85.000 Sätzen in Spiegelglanzqualität und 100.000 in Normalausführung. Die VfS rechnet damit, dass die attraktiven Münzen vor allem bei jungen Sammlern sehr beliebt sein werden. Nähere Informationen zum Bestellverfahren enthält das aktuelle Kundenanschreiben der VfS. Die Bestellfrist endet am 30. September.

Den bisherigen Beziehern von Umlaufmünzenserien garantiert die VfS die Zuteilung in Höhe ihrer aktuellen Bestellmenge. Bestehende Daueraufträge müssen dazu nicht geändert werden.



Eine schriftliche Reaktion der Kunden ist nur bei einer Änderung der Bestellmenge oder bei Neubestellungen nötig, hier erfolgt die Zuteilung unter Vorbehalt.

Reihenfolge der Ausgabe

Die neue Serie deutscher 2-Euro-Gedenkmünzen wird über 16 Jahre hinweg ausgegeben. Jedes Jahr wird jenes Bundesland geehrt, das die Präsidentschaft im Bundesrat innehat. Daraus ergibt sich diese Abfolge:

Schleswig-Holstein: Holstentor	2006
Mecklenburg-Vorpommern	2007
Hamburg	2008
Saarland	2009
Bremen	2010
Nordrhein-Westfalen	2011
Bayern	2012
Baden-Württemberg	2013
Niedersachsen	2014
Hessen	2015
Sachsen	2016
Rheinland-Pfalz	2017
Berlin	2018
Sachsen-Anhalt	2019
Thüringen	2020
Brandenburg	2021

Leidenschaftliche Kriegsgegnerin

10-Euro-Gedenkmünze "100 Jahre Friedensnobelpreis Bertha von Suttner"



1905 erhielt Bertha von Suttner als erste Frau den Friedensnobelpreis. Jetzt, 100 Jahre später, würdigt eine deutsche Gedenkmünze die österreichische Schriftstellerin und Pazifistin. Sie ist eine der bedeutendsten Frauen des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Sie kam 1843 in Prag auf die Welt, starb 1914 in Wien. Jetzt würdigt eine deutsche Gedenkmünze die Österreicherin Bertha von Suttner. Das ist möglich, weil die Würdigung herausragender Persönlichkeiten auf deutschen Euro-Gedenkmünzen nicht ausschließlich auf Deutsche beschränkt ist.

Bertha von Suttner wirkte über alle nationalen Grenzen hinweg als Schriftstellerin, Publizistin und Friedensaktivistin in Europa und den Vereinigten Staaten, war eine der bedeutendsten Frauen ihrer Zeit und erhielt 1905 als erste Frau den Friedensnobelpreis. Bereits 1892 hatte die böhmische Adelige die Deutsche Friedensgesellschaft gegründet.

Berühmt wurde Bertha von Suttner 1889 mit ihrem Roman "Die Waffen nieder!". Dieser leidenschaftliche Appell einer Frau gegen den Krieg war eine Sensation und ein Affront gegen die herrschende öffentliche Meinung, die den Krieg als glorreichen Männermythos verklärte.

Auch von Suttners fiktive Ich-Erzählerin - die Generalstochter Martha Gräfin Althaus - kann sich anfangs diesem Denken nicht ganz entziehen: "Der menschliche Standpunkt - nämlich dass, ob verloren oder gewonnen, jede Schlacht unzählige Blut und Tränenopfer fordert - kam gar nicht in Betracht. Die hier in Frage stehenden Interessen wurden als so sehr über alle Einzelschicksale erhaben dargestellt, dass ich mich der Kleinlichkeit meiner Auffassung schämte, wenn mir bisweilen der Gedanke aufstieg: Ach, was frommt den armen Toten, was den armen Verkrüppelten, was den armen Witwen der Sieg?" Im Laufe des Buches wandelt sich die Romanheldin allerdings zur Pazifistin, beeinflusst von vier Kriegen, die ihr Leben auf dramatische Weise prägen.

"Die Waffen nieder!" erregte großes Aufsehen. Über Nacht wurde die Autorin Bertha von Suttner zur Galionsfigur der damals schwachen Friedensbewegung. Sie nutzte diese Aufmerksamkeit, engagierte sich zeitlebens unermüdlich gegen den Krieg. Das stellt die Silbergedenkmünze des Berliner Künstlers Bodo Broschat prägnant dar: Die Bildseite zeigt die junge Bertha von Suttner vor dem Hintergrund eines stilisierten Buches "Die Waffen nieder!".

Denken und Wirken der Autorin sind also untrennbar mit dem Buch, den Idealen der Romanheldin verbunden. Die Darstellung der Opfer des Krieges im unteren Segment unterstreicht die Bedeutung des Themas. Beide Münzseiten korrespondieren überzeugend: Das große Rechteck als stilisiertes Buch prägt auch die Wertseite, wobei der Adler in ansprechender Form dargestellt ist. Diese Gestaltung lobte das Preisgericht als "künstlerisch sehr gelungen, harmonisch komponiert und im Detail sehr gut durchgearbeitet".



Münze: "100 Jahre Friedensnobelpreis Bertha von Suttner"

Ausgabetermin: 3. November 2005



Prägestätte: Stuttgart

Gewicht: 18 g

Material: Sterlingsilber (Legierung 925 Ag)

Randschrift: EIPHNH PAX FRIEDEN

Künstler: Bodo Broschat

Warum wird der Friedensnobelpreis in Oslo verliehen?

Der Friedensnobelpreis geht wie alle anderen Nobelpreise auch auf das Testament des 1896 verstorbenen Alfred Nobel zurück. Mit seinem letzten Willen legte der schwedische Erfinder und Industrielle fest, dass Teile seines Vermögens in eine Stiftung einfließen, die regelmäßig Preise an Persönlichkeiten vergibt, die "der Menschheit den größten Nutzen gebracht haben". Auch wer die Preisträger auswählt, hat Alfred Nobel genau festgelegt. Über die Nobelpreise für Wissenschaft und Literatur entscheiden verschiedene schwedische Organe. Sie werden deshalb in Stockholm vergeben.

Eine Ausnahme macht nur der Friedensnobelpreis: Er wird in der norwegischen Hauptstadt Oslo verliehen, auf Vorschlag eines Ausschusses des norwegischen Parlaments. Für diese Praxis, die heute seltsam anmutet, hatte Alfred Nobel Ende des 19. Jahrhunderts gute Gründe. Denn damals war der schwedische König auch Regent von Norwegen, und über die gemeinsame Außenpolitik entschied das schwedische Parlament. Alfred Nobel hielt das norwegische Parlament deshalb für die unabhängigere Instanz bei der Kür des Friedensnobelpreisträgers. In Oslo, wo damals nur über innenpolitische Themen entschieden wurde, erwartete er weniger Manipulationen durch außenpolitische Erwägungen.



Sammler fragen - Experten antworten

Warum steckt man ersparte Münzen ausgerechnet in ein Sparschwein?

Schweine galten (und gelten noch immer!) in vielen Kulturen als Zeichen für Glück, Fruchtbarkeit, Nützlichkeit und Genügsamkeit. So sind selbst aus dem ostjavanischen Königreich Majapahit Behälter in Schweineform überliefert, in denen man im 13. und 14. Jahrhundert die dort gebräuchlichen chinesischen Münzen sammelte - bis die islamische Religion die Region dominierte und das unreine Schwein verdrängte. Das älteste in Deutschland gefundene Sparschwein wurde im thüringischen Billeben entdeckt. Es soll aus dem 13. Jahrhundert stammen. Damals liefen in Städten Hausschweine auf den Straßen umher. Sie ernährten sich von Essensresten und Abfällen. Und sie wuchsen bei solcher Ernährung zu großen Schweinen, die man teuer verkaufen konnte. Mit diesem Effekt der Wertsteigerung wird oft die Symbolik des Schweins für stetig angesparten Wohlstand und Fülle erklärt.

Wie kann ich 10-Euro-Gedenkmünzen in Stempelglanzqualität erhalten?

Die 10-Euro-Silbergedenkmünzen in der Prägequalität "Stempelglanz" können Interessierte vom ersten Ausgabetag an grundsätzlich bei Banken, Sparkassen und Filialen der Deutschen Bundesbank erstehen. Fragen Sie einfach bei Ihrem Kreditinstitut nach. Die Filialen der Deutschen Bundesbank (eine Liste der Standorte finden Sie im Internet unter www.bundesbank.de) halten jede Emission drei Monate ab dem Ausgabedatum vorrätig und geben die Münzen zum Nennwert ab.

Beim Frankreich-Urlaub ist mir eine Besonderheit auf den nationalen Seiten der französischen Euro-Münzen aufgefallen: Es sind zwei kleine Symbole geprägt, die nicht zum Motiv oder den europäischen Sternen zu gehören scheinen. Was kann das sein?

Wahrscheinlich haben Sie da das Zeichen der französischen Prägestätte Monnaie de Paris und das ihres Münzmeisters bemerkt. Beide zieren die in Frankreich geprägten Euros. Ein stilisiertes Füllhorn symbolisiert seit 1880 die französische Prägestätte auf allen dort hergestellten Münzen. Die sie leitenden Münzmeister haben jeweils ein zweites, eigenes Symbol, das ebenfalls auf allen in ihrer Prägestätte produzierten Münzen zu sehen ist. Der derzeitige Münzmeister Hubert Larivière führt ein Jagdhorn als sein Symbol, er ist seit 2004 im Amt. Davor, im Jahr 2003, führte der damalige Münzmeister Serge Levet ein Herz als Symbol. In den Jahren 2001/2002 wurde für den damaligen Chef der Monnaie de Paris Gérard Buquoy ein Hufeisen auf die französischen Euros geprägt. Sein Vorgänger (1999–2000) Pierre Rodier wählte eine Biene.

Serie: Entstehung einer Gedenkmünze, 3. Teil - Der Entwurf



Wenn das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung bei Erich Ott anruft, steht dem Bildhauer viel Arbeit bevor: Der Künstler arbeitet wochenlang am Modell einer neuen Gedenkmünze für den ausgeschriebenen Gestaltungswettbewerb. Er wälzt Bücher, modelliert, gießt ab - und hütet das Telefon.

Wenn bei Erich Ott (60) in seinem Münchner Atelier das Telefon klingelt, ist mindestens einmal im Jahr das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung dran. Dieses lädt den gelernten Bildhauer dann zu einem der Gestaltungswettbewerbe für eine neue deutsche Gedenkmünze ein. Zuletzt war dies erst vor ein paar Wochen der Fall, Ott befindet sich auch zurzeit wieder in einem Wettbewerb. "Das ist schon eine tolle Sache, wenn Berlin anruft", findet er, "ich nehme an jedem Wettbewerb mit Freude teil." Natürlich gibt es immer auch Themen, die ihn etwas weniger interessieren, aber in der Regel nimmt Ott jede künstlerische Herausforderung gerne an. Erste Anregungen holt er sich dabei über das Fotomaterial und die Literatur, die ihm das Bundesamt schickt. Für seine letzte Münze war in dem Dossier schon ein passendes Foto von Eduard Mörike dabei. Es gefiel Ott so gut, dass er es direkt auf die Gipsplatte übersetzte. Für andere Entwürfe durchstöbert er schon mal die Münchner Bibliotheken und nimmt einen Packen Bücher mit nach Hause. "Meine Ideen kommen aus dem Kopf und aus den Büchern", erzählt Ott. Seine Skizzen zeichnet er mit Bleistift, einen Computer hat er in seinem Atelier nicht stehen.

Das Münzrelief als Herausforderung

In die genau 16,3 Zentimeter große und circa zwei Zentimeter dicke Gipsplatte arbeitet Ott zunächst die Schrift im Negativ. Anschließend gießt er das Modell ab und beginnt das Relief mit Plastilin auf die Platte zu modellieren. Nach dem erneuten Abgießen erhält er das erste Gipsnegativ, die Grundlage für alle weiteren Arbeiten. Noch dreimal gießt er in der Regel das Modell ab, bis schließlich alles mit Hilfe von Spachteln und kleinen Schnitzseisen so modelliert ist wie gewünscht. "Noch während ich an dem Modell arbeite, kommen mir neue Ideen", erzählt Erich Ott, "manchmal verwerfe ich sogar einen Gipsentwurf, der fast fertig ist, und fange noch einmal ganz von vorne an."

Jeweils gut drei Wochen arbeitet Ott am Modell der Wert- und der Bildseite. "Der technische Aufwand ist einfach sehr groß", erklärt er. Sind die beiden Modelle dann fertig, schickt Erich Ott sie in jene der fünf Münzstätten, welche die Münze später prägen soll. Denn dort begutachtet das Preisgericht die Entwürfe. Für Ott sind die Wettbewerbe immer eine gute Gelegenheit, den Künstlerkollegen über die Schulter zu schauen. Dabei kann er meist ohne Probleme sagen, zu wem welcher Entwurf gehört: "Bei den alten Hasen, da erkenne ich die Handschrift", sagt er lachend. Wie er selbst sind auch viele seiner Kollegen Bildhauer.

Bei einem Kursus für Medaillenschnitt entdeckte Ott seine Freude am genauen und präzisen Arbeiten am kleinen Gegenstand. "Ich liebe die technische Herausforderung", sagt er. Bei einer maximalen Reliefhöhe von 1,3 Millimetern versuche er eine "möglichst monumentale Wirkung im kleinen Bereich" zu erzielen. Als Ausgleich zu der Arbeit, bei der es auf jeden Millimeter ankommt, macht Erich Ott auch viele Medaillen und hin und wieder Kachelöfen. Auch wenn keine Wettbewerbe laufen, irgendetwas ist immer zu tun, und daher findet man ihn entweder im Atelier oder hin und wieder im Biergarten, um bei einem Weizen zu entspannen. An dem Tag, an dem die Jury über den Wettbewerbsgewinner entscheidet, hütet



er dann das Telefon und hofft darauf, dass er als Schöpfer des gewählten Modells benachrichtigt wird.

In der nächsten Ausgabe lesen Sie:

4. Teil der Serie - Das Preisgericht

Erich Otts Gedenkmünzen

15 Gedenkmünzen wurden und werden bisher nach den Modellen von Erich Ott geprägt. Nachdem er 1971 für die Olympischen Spiele in München seinen ersten Münzentwurf für einen offenen Wettbewerb angefertigt hatte, entstand 1977 als Erstes eine 5-DM-Silbermünze zum 200. Geburtstag von Carl Friedrich Gauß nach seinem Entwurf. In den folgenden Jahren erschienen drei weitere 5-DM-Gedenkmünzen auf Basis von Otts Modellen: Eine Freiherr-vom-Stein-Münze (1981), eine zum Gedenken an Karl Marx (1983) und eine zum Thema "150 Jahre Eisenbahn" (1985). Der Entwurf für die 2-DM-Umlaufmünze mit dem Porträt von Franz Josef Strauß auf der Bildseite (Erstausgabe 1990) stammt auch von Ott.

Im Jahr 1991 kam die 10-DM-Gedenkmünze "200 Jahre Brandenburger Tor" und 1993 die Gedenkmünze "1000 Jahre Potsdam" hinzu. Otts letzte 10-DM-Gedenkmünze zeigte 2000 schließlich den Aachener Dom und Karl den Großen, bevor mit seiner 10-Euro-Silbermünze 2002 die Einführung des Euros gefeiert wurde.

Neben der letzten von ihm erschienenen Münze aus dem vergangenen Jahr (Eduard Mörike) entwarf Ott zudem die Wertseiten der fünf Gedenkmünzen zur FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland.